



WILDNIS
DÜRRENSTEIN

An
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökolo
Dr. Richard Zink
Savoyenstraße 1
1160 Wien

WILDNIS NEWS

Nr. 3 12/2012

*10 Jahre und kein bisschen leise
Erweiterung – was nun?
Borkenkäfer im Naturwald*

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Föderation der Landesforstverwaltungen
für die Erweiterung des Naturschutz-
bereichs. 2010. Umweltministerium
des Bundes.

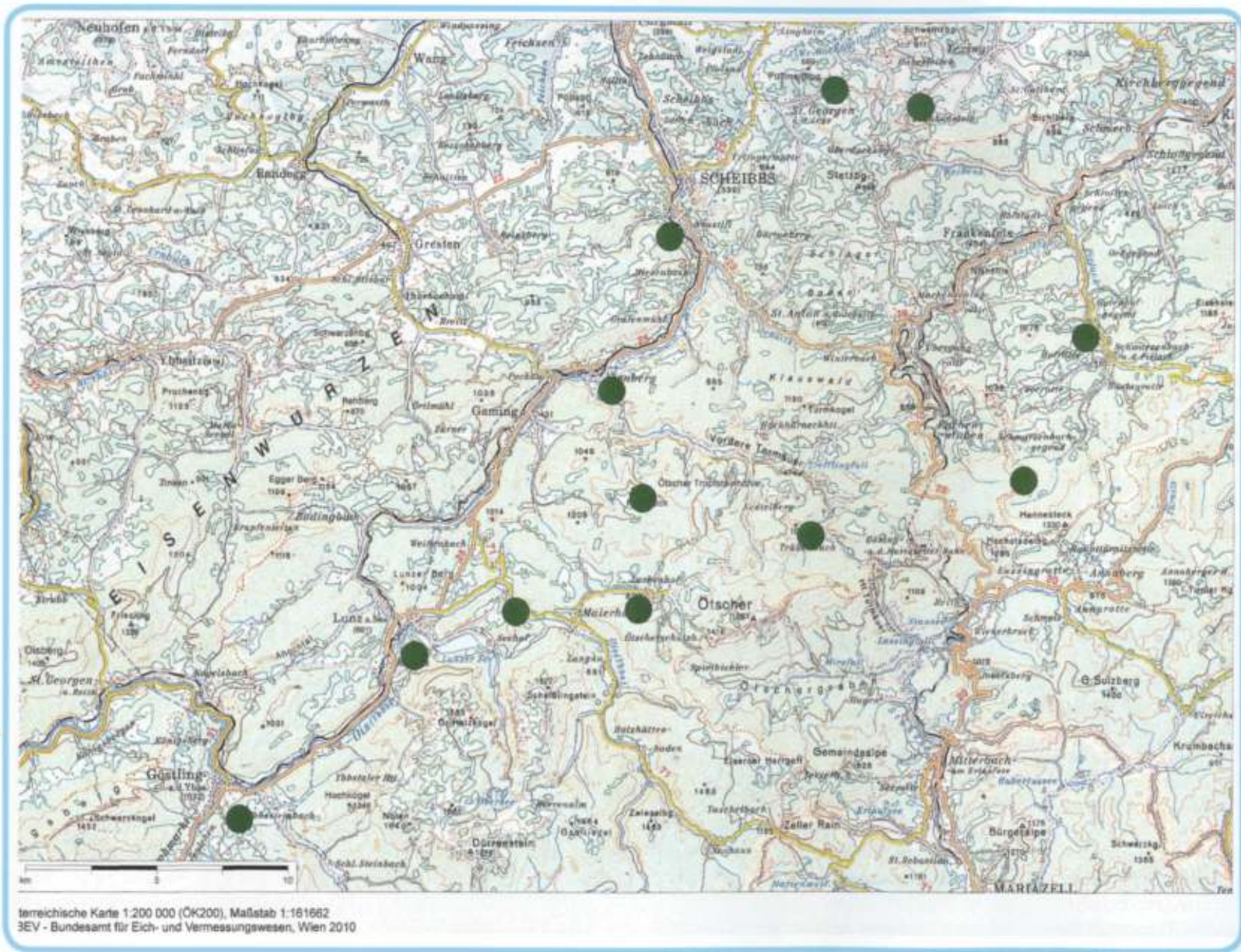


Informationszentrum.at



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

DIE HABICHTSKÄUZE DER FREILASSUNGSSAISON 2012



Die Wanderroute unserer Nr. 29, einem Habichtskauzweibchen aus der Zuchtstation des Tierparks Grünau dauerte ca. 4 Wochen und 90 Kilometer. Aber wie heißt es so treffend für diesen Kauz: „Zu Hause ist es am schönsten“

Keine Freilassungssaison ist wie die andere und doch gibt es Verhaltensmuster der Vögel, die sich immer wiederholen. Besonders an der Freilassungssaison 2012 war das lange Überleben der Jungvögel aufgrund des außergewöhnlich großen Mäusebestandes bis in den Frühherbst. Erst nach dem teilweise Zusammenbrechen des Mäusebestandes kamen wenige Jungvögel ums Leben, was in den ersten drei Freilassungsjahren bereits in den ersten Wochen nach der Freilassung der Fall war.

Vergleichbar mit den anderen Freilassungssaisonen war, dass die Vögel zur selben Zeit im Herbst zu wandern begannen. Sie wanderten bis zum Schneeberg, nach Türitz, über das Gesäuse und den Erzberg nach Selzthal und nach St. Gallen in der Steiermark. Ein weiterer Vogel wanderte nach Lackenhof, um danach genau zu seinem Freilassungsort zurückzukommen, wo er sich wieder seit einigen Wochen aufhält.

Besonders interessant verhielt sich ein Kauz, der folgende Wanderung vollführte und dabei über Götting,

Lunz, Lackenhof, Kienberg bei Gaming, Scheibbs, St. Georgen, Plankenstein, Schwarzenbach/Pielach, Wastl am Wald, Trübenbach, Lackenhof, Lunz wieder nach Göstling zurückkehrte (s. Kartenausschnitt). Seither hält er sich abermals in der Nähe des Freilassungsortes auf und macht keinerlei Anstalten diesen zu verlassen. Der Kauz legte dabei eine Strecke von ca. 90 Kilometer zurück, ohne im Endeffekt seinen Freilassungsort verlassen zu haben. Die Wanderung dauerte ca. vier Wochen, sodass eine erfolgreiche Selbstversorgung durch den Vogel gewährleistet war. Das Nahrungsangebot dürfte daher nicht unbedingt der Grund für die Rückkehr gewesen sein.

Der Vogel in St. Gallen konnte dank des Nationalparkdirektors des Nationalparks Gesäuse DI Herbert Wölger wiedergefunden werden, nachdem er wenige Wochen vermisst war. Nach der Meldung der Sichtung eines Habichtskauzes konnte der Vogel wieder telemetrisch verortet werden.

Nach ihren Wanderungen, nachdem die Vögel ihre Streifgebiete eingenommen haben, sind sie wieder relativ stationär. Ein Vogel aus dem Jahr 2011 – Stefan, der mit der Schönen Valerie im Frühjahr 2012 fünf Jungvögel erfolgreich aufgezogen hatte – verlor in seinem Streifgebiet planmäßig, durch Aufbrechen der Sollbruchstelle, seinen Sender, nachdem er eineinhalb Jahre wertvolle Daten geliefert hatte.

Bei einem Habichtskauz-Workshop am 16. Oktober 2012 in Purkersdorf in der Unternehmensleitung der Österreichischen Bundesforste AG behandelten Experten aus Mitteleuropa die wichtigsten Themen zur Habichtskauz-Wiederansiedlung sowie zur Situation des Habichtskauzes in Österreich und den umliegenden Staaten. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Nisthilfen wurde diskutiert sowie verschiedene Freilassungsmethoden, -zeitpunkte und Möglichkeiten der Erfolgskontrolle mit terrestrischer Telemetrie, Satellitentelemetrie und Chipringen. Experten aus verschiedenen Bundesländern sowie Deutschland und der Slowakei berichteten von ihren Erfahrungen mit der



Dieses Habichtskauzweibchen zog mit seinem Partner 2012 drei Jungvögel erfolgreich auf

Habichtskauz-Wiederansiedlung bzw. mit dem Nistkasten-Management. Der Workshop war ein produktiver Gedanken- und Erfahrungsaustausch, der wichtig ist, um Gelerntes im gesamten Projektnetzwerk auszutauschen und den Vögeln die bestmöglichen Vorausset-

zungen für eine Wiederansiedlung zu schaffen. Die Ergebnisse dieses Workshops werden kommendes Jahr in einer Sonderausgabe unserer *Silva fera* veröffentlicht.

Ingrid Kohl